

408

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2, Umlandstr. 184

Telefon: J 1 - 0520

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Büro

Für Bemerkungen

**Deutsch-Chinesische
Nachrichten**

Zeitung:

Erscheinungsort: **Tientsin**

Datum:

**Deutsche Forschungsarbeiten
über das Mittelalter.**

(Von unserem Vertreter in Deutschland)

B.P. Berlin, 25.7.1936. Wie bekannt, hat das Deutsche Reich ein „Institut für Geschichte des neuen Deutschland“ geschaffen, das unter der Leitung von Prof. Walter Frank steht, und dessen Aufgabe es ist, wissenschaftlich die Zusammenhänge zu untersuchen und darzustellen, die die nationalsozialistische Revolution betreffen. Viel weniger bekannt ist, dass daneben auch ein „Reichsinstitut für ältere Geschichtskunde“ besteht, das aus der bekannten „Monumenta Germaniae“ hervorgegangen ist und das unter Leitung von Prof. Dr. Engel mittelalterliche deutsche Geschichte pflegt. Dieses Institut, dessen Anfänge bis in das Jahr 1819 zurückreichen und das seine Existenz der Initiative des Freiherrn vom Stein verdankt, ist gegenwärtig mit der Bearbeitung drei neuer interessanter Aufgaben befasst. Einmal wird eine vollständige Ausgabe der Urkunden Heinrichs IV., des deutschen Königs, der nach Canossa ging, vorbereitet, weil gerade seine Regierung einen entscheidenden Wendepunkt innerdeutscher Geschichte darstellt. Eine zweite Arbeit sammelt die Urkunden Friedrichs des I., Barbarossa, und schliesslich wird im Rahmen einer dritten Aufgabenreihe an der Herausgabe aller Urkunden gearbeitet, die den grossen Gegenspieler Barbarossas, Heinrich den Löwen, zum Gegenstand haben und eine quellenmässig gesicherte Darstellung seines Lebens und seiner gesamtdeutschen Leistung liefern sollen.

Die Arbeiten gerade des Instituts für ältere deutsche Geschichte greifen über das historische Interesse des Deutschen Reiches hinaus. Das Institut liefert Beiträge auch für die Geschichte Italiens, Osterreichs usw. Es ist daher nur natürlich, dass das deutsche Institut gerade in Wien und Rom eigene Forschungsanstalten unterhält, so das preussische historische Institut in Rom bzw. mit dem österreichischen Institut für Geschichtsforschung in Wien in engster Weise zusammenarbeitet. Diese Zusammenarbeit ist ein wertvolles Mittel zur Vertiefung und Festigung des gegenseitigen Verstehens und damit auch ein Beitrag zur schliesslichen Ueberwindung der Gegensätze zwischen Wien und Berlin.

